



## Bibliographische Daten

**Titel:** Nürnbergische Hesperides, Oder Gründliche Beschreibung Der  
Edlen Citronat/ Citronen/ und Pomerantzen-Früchte/  
**Ersteller:** Johann Christoph Volkamer  
**Signatur:** Will. IV. 24. 2°

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Stämme aus selbigen das erste und fürnehmste/ weil ohne diese jene andere Arten der Vermehrung nicht statt haben können. Was nun die Einsetzung der Kerne betrifft/ so ist erstlich zu wissen/ daß diejenige Früchte der Citronaten/ Citronen und Pomeranzen/ so allhie in unsern Landen wachsen/ fast gar keine Kerne/ oder doch nur einen gar wenigen Ansatß dazu in sich haben/ so aber etwas bräunlich von Farb/ und die Grösse eines Mahen-Saamen-Körnleins nicht leicht über treffen/ daherom man sich dann des Saamens oder der Kerne von denen aus Welschland zu uns gebrachten wol zeitigen Früchten bedienen muß: Und werden solche Kerne am süglichsten also bald eingestecket/ wann sie aus der Frucht heraus genommen werden oder doch zum wenigsten bald hernach/ in deme sie längstens über vierzehnen Tage lang nicht gut und saftig bleiben/ sondern verdorren/ und der Saft derselben meist vertrocknet / ob nun schon männiglich bekant / daß diese Kerne also eingesezet werden sollen/ daß die Spitzen unter sich zu stehen kommen/ sind doch einige solche Kerne so formiret/ daß das obere von dem untern Theil nicht wol zu unterscheiden/ da dann das beste ist/ daß man um den Fehler zu vermeiden/ solche Kerne überquer in die Erde lege / so wird die Wurzel als dann von selbst in die Tiefe sencken/ das andere aber über sich treiben und hervor wachsen: Nun werden gemeiniglich Kerne von gemeinen Citronen oder Pomeranzen hiezu genommen/ welche wol anschlagen/ und annoch zimlich gerathen/ will man aber gute und besondere Früchte erzielen/ so nehme man die Kerne von Citronat oder grossen Cedrati/ oder denen so genannten Adams-Äpfeln/ zumal wann man auf solche Stämme Citronen/ Limonien oder wieder Adams-Äpfel auch Pomeranzen zu ängeln gesonnen/ so wird sich so dann zeigen/ daß solche Früchte nachgehends weit schöner und grösser werden/ als sonst in gemein geschiehet / wann man nun von diesen / wann sie zu blühen angefangen / einige Augen abnimmt / und wieder auf solche Stämme ängelt / schlagen die darauf wachsende Früchte noch besser an / und werden wieder grösser / und annehmlicher / als die vorige / zu geschweigen/ daß sie die Art und den Geschmack des Citronats einiger massen an sich nehmen; und je öfter solches geschiehet/ zu je mehrerer Vollkommenheit gelangen diese Früchte: Gleicher massen kan man die Kerne von denen Äpfeln von Sina einstecken/ und auf die daraus erwachsene Stämmlein Pomeranzen oder Citronen setzen/ wann dann auch diese angeschlagen und geblühet / einige Augen wieder auf solche wilde Stämmlein von denen Äpfeln aus Sina setzen / und solches zum drittenmal wiederholen / so werden solche Früchte weit annehmlicher und süsser am Geschmack werden / als sie sonst zu seyn pflegen: Solches Einsetzen der Kerne geschiehet in gemein in erdenen Blumen-Töpfen oder hölzernen Tröglein / wer aber mit einem Pomeranzen-Hauß versehen / thut wol besser / wann er selbige zwischen die grosse Bäume zimlich häufig stecket / dann sie gerathen erstlich auf solche Weise am besten / zweytens kan man die Stämmlein schön hoch und gerad ziehen / sonderlich/ wann man sie an ein dabey gestecktes Stäblein bindet / drittens wachsen sie in dem Erdreich besser / und tauren zur Winters-Zeit darinnen viel besser / als in denen Blumen-Töpfen/ werden auch viel dicker/ wann man die Neben-Schößlein fleissig abzwicket / und bekommen dadurch eine schöne Länge / da sie dann nach verfloßnen drey oder vier Jahren bereits zum ängeln tüchtig sind. Doch ist annoch dabey zu erinnern/ daß die Kerne und daraus erzielte Stämme von Citronat-Citronen- und Limonien-Bäumen weit geschwinder wachsen / als die von denen Pomeranzen/ zweiffels frey/ weil jene ein weit geschlachter und weicherer Holz haben als diese / diese aber hingegen jene an Dauerhaftigkeit übertreffen. Solte es geschehen/ daß einige Kerne von denen Äpfeln von Sina unter gemeiner Pomeranzen-Kerne gestecket worden/ davon die Stämmlein aufgewachsen / und man beede